

dänischen Insel Fanö. Nach einer Ausbildung von 12 Wochen erhielt er Urlaub, ohne jedoch nach Luxemburg zurückkehren zu dürfen. Die Urlaubstage verbrachte er im Umsiedlungslager von Wartha. Dann kam er in das berüchtigte estländische Kurland. Am 5. Dezember 1944 mußte er wegen der Erfrierung beider Füße 4 Monate im Lazarett verbringen. Am 22. April 1945 befreiten ihn die Engländer in Rothenburg (Lüneburger Heide). Nachdem er mit noch 50 andern Luxemburgern nach Brüssel in ein englisches Lager gebracht worden war, erhielt er zwei Monate später (im Juli 1945) seine Entlassung zur Heimreise.

*Boettel Emile*, geb. am 7. Dezember 1917, war seit 1938 Soldat der Luxemburger Freiwilligen-Kompanie und mußte als solcher am 4. Dezember 1940 nach Weimar. Nachdem er in Bottrop (Westfalen) von Juni bis Oktober 1941 Polizeidienst verrichtet hatte, wurde er in ein jugoslawisches Lazarett eingeliefert. Nach seiner Genesung verweigerte er den Eintritt in das deutsche Polizeikorps und mußte daraufhin zum Einsatz gegen feindliche Partisanen. Anlässlich einer von den Luxemburger Polizeimännern zu Großherzogs Geburtstag aufgezogenen Feier bespuckte Boettel das an der Wand hängende Hitlerbild und wurde in der Folge am 29. Januar 1942 verhaftet, entwaffnet und zum Dienst in Salzburg, Graz und Düsseldorf verpflichtet, bevor er nach Jugoslawien (Gurkfeld) in dem Kampf gegen die Partisanen eingesetzt wurde. Im März 1944 mußte er nach Frankreich (Haute-Savoie) zur Bekämpfung der Maquisards. Am 24. August 1944 gelang ihm das Überlaufen zu den Letzteren und er unterzog sich in der Kaserne von Lyon der Ausbildung zum Eintritt in die französische Armee. Er kehrte am 19. Dezember 1944 nach Luxemburg zurück.

*Boettel Marcel*, geb. am 4. April 1921, erhielt seine Ausbildung zum Eintritt in die Wehrmacht ab 16. April 1943 in Lüneburg, Lübeck und Schleswig-Holstein. In Holland wurde er von polnischen Soldaten gefangengenommen (8. November 1944) und nach Belgien in verschiedene Gefangenenlager gebracht. Am 4. März 1945 wurde er von Ostende aus nach England verschifft, wo er im internationalen Kriegsgefangenenlager von Knutsford lag, bis er am 27. Juli, auf Intervention eines Luxemburger Offiziers, die Freiheit erhielt und am 5. September 1945 die Heimreise nach Luxemburg antreten konnte.

*Olinger Mathias*, geb. am 18. September 1921, war in Rußland im Einsatz und fiel am 19. September 1944.

*Ries Emile*, geb. am 24. Dezember 1916, war seit August 1937 Soldat der Luxemburger Freiwilligen-Kompanie und mußte als solcher am 4. Dezember 1940 nach Weimar. Er wurde in Mainz im Polizeidienst eingesetzt und sollte dann 1944 in den Kriegseinsatz im Westen kommen. Er desertierte in Metz (Lothringen), schlug sich zu Fuß heimlich nach Luxemburg durch und langte am 15. Dezember 1944 in Gilsdorf an.